

Sonntagsfragen

Geist und Körper erfüllen, trotz fortgeschrittenen Alters, noch ihren Zweck und die altbekannten Fragen lauten nach wie vor: „Was soll man wozu mit ihnen anfangen?“

Auf jeden Fall kann man froh (dankbar) sein, dass sich die Fragen einem überhaupt stellen und sollte sich dennoch nicht zu sehr von ihnen beeindrucken lassen. Obwohl genau das für jene ein Problem ist, die sich dem selbstgemachten oder aufgezwungenen Druck der Zeit und den zu ehrgeizigen Zielen preisgeben.

Man ist wohl gut beraten, in jeder Lebenssituation das richtige Maß an Energie aufzubringen, um das Naheliegende zu tun und sich, soweit möglich, nicht zu sehr von äußeren Einflüssen die Kontrolle aus den Händen nehmen zu lassen. Obwohl es genau das ist, was am Ende des Lebens passiert: Wir geben die Kontrolle über uns, mehr oder weniger gut darauf vorbereitet, ab; oder besser gesagt zurück?

Ich glaube, dass etwas von uns in einen anderen Zustand und eine andere Dimension zurückversetzt wird, wenn wir die Zeit hinter uns lassen – vielleicht als eine Art überpersönliches Bewusstsein. Wobei unser „Ich“ und unser Körper jenseits der Zeit, ihre ursprünglichen Bedeutungen verlieren.

Geist verbindet sich bei der Zeugung des Menschen, gestützt auf biologisch-genetische Grundlagen mit Materie. Stirbt ein Mensch, so zieht sich „sein“ Geist, um es mit Platon auszudrücken, in die „Ideen-Welt“ zurück um vielleicht wieder in weiteren Inkarnationen zurück ins Diesseits zu kommen.

So wie das Auge, evolutionär betrachtet, ein Produkt des Lichtes ist, so ist, gemäß der philosophischen Vorstellung von Form und Inhalt, das Gehirn dazu geeignet Geistiges zu repräsentieren. Dieses manifestiert sich in Zeit und Raum des Diesseits als Bewusstsein, Vernunft, (Wille) und logische Strukturen, ist aber, vom Grundsatz her, unabhängig davon – übergeordnet.